

«Nabucco» – die Geschichte

Operndrama in vier Teilen von Giuseppe Verdi (1813–1901)
 nach dem Libretto von Temistocle Solera nach dem historischen
 Ballett «Nabucodonosor» (Mailand 1838) von Antonio Cortesi.

Nebukadnezar II. (Nabucco), König von Babylon, kam 605 vor Christus an die Macht. Seine Herrschaft war bemerkenswert und sein Imperium beeindruckend. Auf einer Tonschrift liess er schreiben: «Ferne Länder, entlegene Gebirge vom oberen Meer bis zum unteren Meer, schwierige Wege, verschlossene Pfade, durstreiche Strecken wurden durchzogen, die Unbotmässigen getötet und Feinde gefangen genommen. Das Land habe ich recht geleitet und das Volk üppig gedeihen lassen.» Traditionsgemäss unternahm er jedes Jahr Feldzüge in aufständische Krisenregionen. 586 vor Christus überfiel er das Königreich Judäa und zerstörte Salomons Tempel in Jerusalem. In der Folge wurden viele Hebräer zu Zwangsarbeit nach Babylon verschleppt.



Das Bühnenbild (Rudolf Mirer) des Operndramas von Giuseppe Verdis «Nabucco».

Erster Teil

Die assyrischen Truppen unter Nebukadnezar stehen vor den Toren Jerusalems. Im Tempel haben sich viele Hebräer versammelt, um für Frieden zu beten. Der Hohepriester Zaccaria erklärt, dass er Nabuccos jüngere Tochter Fenena als Geisel hält, und vertraut darauf, dadurch die Angreifer zurückzuhalten.

Ismaele, der Sohn des hebräischen Königs, eilt mit der Nachricht herbei, dass der Angriff begonnen habe. Zaccaria übergibt ihm Fenena. Dann erfleht er Jehovas Hilfe und macht sich mit den Hebräern auf, die Stadt zu verteidigen.

Als Ismaele Botschafter in Babylon war, wurde er eines Tages gefangen genommen. Fenena konnte ihn damals befreien, und die beiden verliebten sich ineinander. Ihre Schwester Abigaille hingegen hatte sich ebenfalls in Ismaele verliebt und stellte Fenena unbarmherzig nach. An der Spitze eines als Hebräer verkleideten Soldatentrupps bricht nun Abigaille herein. Sie versucht, Ismaele von der Stärke ihrer Gefühle für ihn zu überzeugen. Aber es ist eine Liebe, die er nicht erwidern kann.

Die Babylonier haben die Stadt gestürmt. Zaccaria berichtet den zurückweichenden Hebräern, dass sich Nebukadnezar nähert. Abigaille und ihre Soldaten geben sich zu erkennen. Als Nebukadnezar erscheint, ergreift Zaccaria Fenena und bedroht sie mit einem Dolch, doch Ismaele schreitet ein und rettet Fenena. Nebukadnezar droht Zion in einem Meer von Blut zu ertränken und be-

fehlt seinen Kriegern, den Tempel zu zerstören.

Zweiter Teil

Fenena regiert an Stelle ihres Vaters, denn Nebukadnezar ist bei seiner Armee. Abigaille ist in den Besitz eines Dokuments gelangt, das ihre wahre Herkunft verrät: Sie, die für Nabuccos ältere Tochter gehalten wird, ist in Wirklichkeit eine Sklavin. Trotz dieser Entdeckung gibt sie ihr ehrgeiziges Machtstreben nicht auf. Ihr Zorn richtet sich auf Nebukadnezar, der sie vom Schlachtfeld zurück nach Babylon geschickt hat. Ihre Verachtung und ihre Rachegefühle gegenüber Fenena sind grenzenlos: Fenena wird von Ismaele geliebt und durfte auch noch den Thron besteigen! Nachdem die Nachricht eintrifft, Fenena habe die hebräischen Geiseln zu befreien begonnen, beschliesst Abigaille, selbst den Thron zu besteigen. Zaccaria geht nachts in Fenenas Zimmer, um sie in den jüdischen Glauben aufzunehmen. Er hat Leviten aufgefordert, sich im Palast zu versammeln, und Ismaele wendet sich an sie, um Vergebung für seinen scheinbaren Verrat zu erbitten. Doch diese verfluchen ihn stattdessen. Zaccaria erscheint mit seiner Schwester Anna, um die Bekehrung Fenenas zu verkünden. Da taucht Abigaille auf, um ihr die Krone abzunehmen. Kurze Zeit später aber betritt Nebukadnezar den Saal und fordert die Krone für sich. Er lästert den Gott der Hebräer und den Gott Baal, der die Babylonier dazu gebracht hat, ihren König zu verraten.

Nun will er als einziger Gott verehrt werden und droht allen mit dem Tod, wenn sie sich ihm nicht unterwerfen. Bei den Worten «Nicht König bin ich, nein, ich bin Gott» flammt über seinem Kopf ein Blitz auf – die Krone fällt zu Boden, alles verstummt. Nur die Stimme des Königs, der bereits Anzeichen des Wahnsinns zeigt, ist zu hören: «Wer entreisst mir die Krone?» Abigaille beeilt sich, die Krone aufzuheben.

Dritter Teil

Abigaille hat ihr Ziel erreicht, den Thron eingenommen und empfängt nun die Ehrerbietung ihres Volkes. Das Todesurteil für Fenena und die Hebräer werden ihr überreicht. Der verstörte Nebukadnezar unterbricht das Geschehen, aber Abigaille gelingt es, ihn zu überzeugen, selbst das Todesurteil zu unterschreiben. Plötzlich wird ihm bewusst, dass auch Fenena davon betroffen ist. Abigaille aber hat die Wachen bereits mit der Anordnung losgeschickt, das Blutbad zu beginnen. Der König sucht das Dokument, das beweist, dass Abigaille nicht seine Tochter ist – da zieht sie es hervor und zerreisst es vor seinen Augen. Nebukadnezar beklagt die Schande, die ihm in seinem hohen Alter widerfährt. Trompeten kündigen den Beginn der Hinrichtung an; Nebukadnezar ruft seine Wachen, aber es kommen nur Abigailles Männer. Er muss erkennen, dass er ihr Gefangener ist. Verzweifelt fleht er um Fenenas Leben, für das er auf den Thron verzichten will.

Die hebräischen Geiseln ruhen sich von ihrer Zwangsarbeit aus und denken in schmerzlicher Erinnerung zurück an ihr verlorenes Vaterland, an ihre Heimat und ihre Freiheit: «Va pensiero, sull'ali dorate.» Zaccaria kommt zu ihnen und prophezeit das Ende der Sklaverei. Seine Gewissheit über einen Machtumsturz in Babylon erweckt ihre Hoffnung wieder.

Vierter Teil

Nebukadnezar erwacht aus seinen Alpträumen und hört Stimmen aus der Ferne. Er tritt ans Fenster und sieht, wie seine Tochter in Ketten zum Schafott geführt wird. Er erkennt, dass er Gefangener in seinem Haus ist, bittet den Gott der Hebräer um Vergebung und ist plötzlich von seinem Wahnsinn geheilt. Seine Wachoffiziere treten ein; sie sehen, dass der König wieder bei Sinnen ist und entschliessen sich, seinen Thron zurückzuerobern.

Fenena wird zur Hinrichtung in die Hängenden Gärten gebracht. Zaccaria ermuntert sie, als Märtyrerin zu sterben. Nebukadnezar bricht mit seinen Anhängern herein und verhindert die Hinrichtung. Nabucco erklärt den Hebräern, dass sie in ihr Land zurückkehren dürfen und verkündet seinen neu gefundenen Glauben an ihren Gott. Alle knien nieder, um Jehova zu preisen «Immenso Jehova, chi non ti sente?»

Abigaille hat sich angesichts ihrer Niederlage vergiftet. Sie bittet Fenena um Vergebung und schliesst sich sterbend ihren Gebeten an.



«Nabucco» – die Besetzung

Nabucco, König von Babylon:
 Ismaele, Neffe des Königs:
 Zaccaria, Hohepriester der Juden:
 erstgeborene Tochter Nabuccos:
 Fenena, Nabuccos Tochter:
 Anna, Schwester des Zaccaria:
 Abdallo, Offizier des Königs:

Anatolij Fokanov
 Peter Galliard
 Alexander Trauner
 Abigaille, Sklavin, vermeintlich
 Szilvia Rálik
 Ingrid Alexandre
 Bettina Herrmann
 Hubert Mirer Hebräer, babylonische Soldaten und
 Bürger, Leviten, Baalpriester

Coro opera viva /Statisten /Tänzer

Orchester:
 Dirigent:

Orchestra Giuseppe Verdi Budapest
 Gion Gieri Tuor

Künstlerische/musikalische Leitung:
 Regie und Inszenierung:
 Regieassistent:
 Bühnenbild:
 Bühnentechnik/Ausstattung:
 Kostüme:
 Choreografie:
 Licht:
 Maske:
 Choreinstudierung:
 Korrepetition:

Gion Gieri Tuor
 René Schnoz
 Josef Nigg
 Rudolf Mirer
 Monika Elisabeth Casanova
 Ursina Schmid
 Corinna Laube
 Hannes Fopp
 Annina Schmid
 Gion Gieri Tuor
 Johanna Scherer/Gieri Maissen